

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 7

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Sind Leerläufe vermeidbar?

Ich stehe kurz vor einem EK und habe mich deshalb intensiv mit den Zielen unseres Kommandanten befasst. Eines davon gefällt mir besonders: Wir müssen den Leerlauf im Militär besiegen.

«Wer ein Problem definiert, hat es schon halb gelöst.» Woher kommen also die unbeliebten Leerläufe? In einer Truppenzeitung konnte man kürzlich lesen, dass die Leerläufe ganz klar die Folge von Führungsfehlern sind.

Divisionär Hansruedi Ostertag ist der Ansicht, dass sich durch mehr Initiative und Zivilcourage der Chefs ein grosser Teil der Leerläufe vermeiden liesse. Das Kader wird

nun intensiver in diese Richtung geschult. Das Problem ist definiert. Ich bin gespannt auf die Lösung! Selbstverständlich werde ich mir auch Mühe geben, meinen Teil beizutragen. Manchmal ist es allerdings schwierig, etwas glaubhaft nach «unten» zu vertreten, wenn von «oben» keine vernünftige Erklärung kommt.

Klare Informationen und eine seriöse Organisation helfen sicher mit, diese sinnlosen Leerläufe zu vermeiden. Langweilige Arbeiten erscheinen sinnvoller, wenn man wenigstens weiss, warum man etwas machen muss. Glücklicherweise haben wir bei der Arbeit mit den Tieren wenig Probleme.

Füttern, reinigen, trainieren, pflegen – alles ganz selbstverständliche Aufgaben.

Arbeit mit Tieren setzt Geduld voraus. Die meisten von uns haben da viel Verständnis. Wäre es zuviel verlangt, hie und da auch ein wenig von dieser Geduld für unsere Vorgesetzten aufzubringen?

Und überhaupt: wenn die Verpflegung stimmt, die Unterkunft gut ist, genügend Zeit für Ausgang und Pflege der Kameradschaft bleibt – über was bitte soll man noch schimpfen, wenn alle Leerläufe ausbleiben?

Rita Schmidlin-Koller

Bestandesprobleme beim MFD – was dagegen unternommen wird

«Ich war manchmal fix und fertig. Aber ich würde es wieder machen.»

So beginnt eine sehr gut gemachte Broschüre, die im Rahmen einer grossen Werbekampagne in den letzten Wochen an junge Schweizerinnen versandt worden ist. Ich bin der Meinung, dass es auch für alle Angehörigen des MFD interessant ist, mehr über diese neue Werbung zu wissen. Deshalb nachstehend einige Informationen dazu.

Was wird angeboten?

In einem persönlich adressierten Brief wird obenerwähnte Broschüre versandt, zusammen mit einer Antwortkarte, auf der folgende Wünsche angekreuzt werden können:

- weitere Informationen
- ein Gespräch mit einer Frau, die Militärdienst macht
- eine Eintrittskarte für den MFD-Tag am 8./9. September in Winterthur
- ein Besuch in einer Rekrutenschule
- das Anmeldeformular für den Militärischen Frauendienst
- die «Erste-Hilfe»-Regeln, herausgegeben vom Schweizerischen Samariterbund

Eine ganze Reihe von Möglichkeiten also, die da angeboten werden und eigentlich doch viele neugierig machen sollten.

Eine besonders gute Idee finde ich den Besuch in einer Rekrutenschule. Die Möglichkeit, am MFD-Tag in Winterthur teilnehmen zu können, ist sicher dieses Jahr etwas Besonderes. Das Programm ist sehr ansprechend:

- Ausstellung «Die Frau in der Armee»
- Präsentation «Der MFD-heute»
- Filmvorführungen
- Info-Stand für MFD Interessentinnen
- Nostalgie-Bar
- Armbrustschüssen
- Ballon-Wettfliegen
- Würste vom Grill, Berliner, Käseschnitten und der traditionelle «Spatz»

Ergebnisse

Ob sich diese Werbeaktion gelohnt hat, wird man erst in einigen Monaten beurteilen können. Sie werden dann wieder davon erfahren. Es ist übrigens möglich, dass Sie, obwohl Sie bereits Dienst leisten, auch angeschrieben worden sind. Nehmen Sie das nicht tragisch! Der Computer ist nicht allmächtig!

Werbung brauchen wir alle. Vom Huhn, das gackert, wenn es ein Ei gelegt hat (Enten gackern nicht, kein Mensch isst Enteneier) bis zum lieben Gott, der die Kirchenglocken läuten lässt, um seine Schäfchen zu rufen. Aber vergessen wir es alle nicht: die allerbeste Werbung sind wir, die wir bereits Dienst leisten. Durch unser Wirken, Auftreten, Sein. Mir persönlich gefällt die Werbebroschüre wirklich sehr gut. Vieles davon hat mich an eigene Erlebnisse erinnert. Sie vielleicht auch? Nachstehend der Text aus der Broschüre, leider ohne die vielen ansprechenden Farbbilder.

Ich brauche volle 15 Minuten, bis ich im Tarnanzug bin.

Ich hatte mir einen Schlafsack mit fünfzig Betten vorgestellt. Und mir deshalb gestern noch rasch eine Packung «Ohropax» besorgt. Überraschung Nr.1: Wir sind nur zu acht in einem Zimmer.

Überraschung Nr.2: Es herrscht – obwohl wir

in einer Kaserne untergebracht sind – überhaupt kein Kasernenhof-Ton.

Umstellen muss ich mich aber trotzdem. Das Zimmer heisst in der Militärsprache Kantonement. Darin räumt man nicht auf. Sondern «erstellt die Ordnung». So wie man auch das Tenue «erstellt». 15 Minuten habe ich beim erstenmal gebraucht, bis ich den Tarnanzug anhatte.

Auch an die vielen Abkürzungen habe ich mich noch nicht gewöhnt. ID gleich Innerer Dienst, HV gleich Hauptverlesen (gleich Ausgang), ZV gleich Zimmerverlesen (gleich späteste Einfindungszeit im Zimmer/Kantonement).

Dafür kann ich schon militärisch grüssen. Und mich korrekt «anmelden»: «Korporal, Rekrut Guhl». Anfänglich bin ich einige Male aus der Rolle gefallen und habe die linke Hand an die Stirne gelegt. Mein Korporal hat es nicht ge-

**«Kleine Taten,
die man ausführt,
sind besser als
grosse, die man
plant.»**

George Marshall, amerikanischer
General und Politiker

merkt. Aber der allgegenwärtige Kadi. Sie hat gelacht. Und sie ist auch sonst i.O. (in Ordnung).

Ein Rezept, das ich mir merken muss.

Normalerweise esse ich sehr wenig. Oder auch einmal gar nichts. Seit ich im Militär bin, esse ich so viel ich überhaupt kann und nehme trotzdem kein Gramm zu.

Frühstück ist normalerweise morgens um Viertel nach sechs. Im «Zivilleben» nehme ich nur schnell einen Kaffee. Hier lange ich kräftig zu. Einige Stückchen Käse, ordentlich Butter und Konfitüre, ein grosses «Beckeli» Kakao. Pünktlich um 12 Uhr bin ich wieder völlig ausgehungert und denke nicht daran, die Kalorien zu zählen.

Heute gab es – nach der obligaten Suppe – «Fotzelschnitten». Man nimmt Brot, wendet die Scheiben in heisser Milch und Ei, backt sie, streut ordentlich Zimt und Zucker darüber und isst dazu Apfelmus. Ein Hochgenuss!

Schnappschuss



Genau das Gegenteil soll die laufende Werbeaktion erreichen!

Ob wohl ein «verlässener» Freund seinen Abschiedsschmerz so ausgedrückt hat in einer Bahnhofunterführung?

Aufgenommen von
Kpl Rosy Gysler-Schöni, Burgdorf

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Für das Essen muss der Fourier mit sechs Franken 15 pro Tag und Frau auskommen. Ich weiss nicht, wie sie es schafft, uns dabei immer wieder regelrecht zu verwöhnen. Jedenfalls werde ich mir auch sonst ein paar Rezepte merken.

So viel für heute. Einige Kameradinnen sind schon zum Duschen unterwegs. In einer halben Stunde steht das Nachessen auf dem Programm und nachher geht's nochmals kurz an die Arbeit: Rucksack packen für morgen!

Soll ich tatsächlich die alten Socken anziehen?

25 Kilometer sind ein Katzensprung. So weit fahre ich normalerweise bis ins Einkaufszentrum. Nicht einmal 20 Minuten – mit dem Auto. Heute sind wir diese Strecke zu Fuss gegangen. Tagwache war um vier Uhr. Aufstehen! Frühstück! Besammlung! Und ab ging's. Ich konnte nicht einmal überlegen, welche Socken ich nehmen soll. (Am Vorabend war das ein Thema, das im «Schlag» eifrig erörtert wurde. Die eine sagte: «alte», das heisst bereits getragene Socken sind mit Abstand das beste. Die andere: ja nicht! Wieder eine andere: unbedingt Wollsocken.)

Nach drei Kilometern hatte ich nicht mehr das Gefühl, einen Fuss vor den anderen setzen zu müssen. Meine Beine machten Schritt für Schritt von alleine, derweil meine Gedanken abwechselungsweise zwischen zuhause und meiner Arbeit im Geschäft hin- und herhüpften. Zwischen Kilometer 17 und 20 lief es mir dann nicht mehr so rund, obwohl wir der brennenden Sonne entgehen konnten, weil der Weg durch einen Wald führte.

Am Ziel war ich echt «auf den Felsen». Nach einem Gross-Einkauf bin ich das aber auch – trotz Auto.

Heute musste ich mich beherrschen, sonst...

Die Sonne steht schon ziemlich tief. Ein romantischer Abend, eigentlich. Nur kommt plötzlich von Westen ein ziemlich frischer Wind auf.

Ein Hotel ist weit und breit nirgends zu sehen. Nicht einmal eine Scheune, in die wir uns für die Nacht hätten verkriechen können. Und jetzt beginnt es auch noch zu regnen. Die Tropfen vertreiben auch noch den letzten Rest von Ferienträumen.

Ich muss mich echt überwinden. Zeltblachen zusammenknüpfen. Nein, nicht so-so! Ein bisschen schneller – sonst sind wir um zehn noch nicht fertig! Und zwar du auch! (Gemeint bin ich!)

Ruth – Rekrut wie ich – hat das Kommando übernommen. Der Ton, den sie auf einmal anschlägt, macht mich ziemlich sauer. Denn bisher bin ich bestens mit ihr ausgekommen, obwohl sie ein völlig anderer Mensch ist als ich. Doch Wut gibt Kraft. Ich ramme die Zeltplöcke eins, zwei, drei in den Boden.

Nachher gehe ich – Befehl ist Befehl – im stockdunkeln Wald Holz suchen, fliege über einen Baumstrunk der Länge nach hin und will gerade losschreien, als ich Ruth (ich hatte

sie gar nicht bemerkt!) neben mir höre: «Komm', steh' auf, im Zelt gibt's heissen Tee. Und das von vorhin – sorry, ehrlich.»

Wie Du mir so ich Dir.

Vor zwei Wochen habe ich noch keinen Menschen hier gekannt. Nicht einmal dem Namen nach.

Mittlerweile kenne ich mindestens dreissig, inklusive Beruf und Wohnort. Und von einigen Kameradinnen weiss ich auch einiges mehr. Von den Umzugsplänen bis zum «Ja» oder «Nein» für die nächste Abstimmungsvorlage. Dabei haben wir neben dem Dienst gar nicht viel Zeit. Der Tag beginnt normalerweise um halb sechs und kann bis tief in die Nacht dauern.

Allerdings: Man kommt sich auch näher, indem man sich durch die Gläser der Schutzmaske ins Gesicht schaut und dabei denkt: Hoffentlich brauche ich sie nicht wirklich eines Tages. Oder indem man – was häufig auf dem Programm steht – beim Sport miteinander ins Schwitzen kommt.

Oft wundere ich mich, wie verschieden wir voneinander sind und doch wieder gleich und auch gleich wieder verschieden. Uniform hin oder her.

Dazu gehört, dass man sich gegenseitig ohne ein Wort zu verlieren hilft. Beispiel: Meine Schuhe (siehe oben!) waren blitzblank geputzt, als ich verspätet von der Arztvisite zurückkam. Und ich weiss nicht einmal von wem.

«Jesses, das isch jo e Frau.»

Als ich mich zum MFD angemeldet hatte, musste ich mich zuerst einmal zünftig verteidigen. Beim Chef und bei den Kollegen und im Bekanntenkreis erst recht.

Eine Frau und Militärdienst – das will manchen Leuten einfach nicht so richtig in den Kopf. Selbst jenen nicht, die sonst so feinsinnig über den Unterschied zwischen Gleichberechtigung und Gleichstellung und überhaupt die Rollenverteilung zwischen Frau und Mann die Klinge führen.

Manche Leute – Männer vor allem – sind auch einfach überrascht, wenn eine Frau in Uniform auftritt. Jedenfalls bringen sie einem eine besondere Art von Aufmerksamkeit entgegen. Vor allem natürlich im Zug oder im Ausgang.

Typisch zum Beispiel gestern. Wir waren im «Bären». Eine richtige Beiz: Holzboden, getäfelte Wände, ein Hirschgeweih – lauter urchige Gesellen.

Dort gibt es Glacé wie weit und breit nirgends. Und dort gab es auch gleich die üblichen Diskussionen über Sinn und Unsinn des Militärs im allgemeinen und des «Wiiber-Militärs» im besonderen. Erst mit uns. Und dann unter den Männern am Stammtisch allein.

Aber so hatten wenigstens alle ausreichend Gesprächsstoff – wir nicht weniger als die Männer.

Ich habe gar nicht gewusst, wie schön die Schweiz ist.

Wie lange bin ich jetzt schon im Militär? Zwei

Monate, vier Monate oder schon ein ganzes Jahr?

Nicht einmal vier Wochen. So lange dauert die RS. Und in ein paar Tagen ist sie bereits vorbei.

Im Militär verwischt sich irgendwie die Vorstellung von Zeit. Aber auch das Bild der Schweiz.

Das Tenue Tarnanzug beansprucht – bis auch der oberste Knopf geschlossen, also vollständig «erstellt» ist – nicht mehr eine Viertelstunde, sondern nur noch ein paar Minuten. Ich quäle mich nicht mehr in aller Herrgottsfrühe mühsam aus dem Bett, sondern wache ein paar Minuten früher auf, bevor es «Tagwa-

che» heisst. Ich habe mich auch längst daran gewöhnt, dass man das Essen im Militär «fasst» und nicht holt und allfällige Reste «zurückfasst».

Und was die eigentliche Schweiz anbelangt: Im «Pinzgauer» sieht selbst die Autobahn ganz anders aus als sonst – natürlich erst recht ein Fleck wie dieser, irgendwo weit weg von aller Zivilisation.

Heute früh war ich dort. Mit Gamelle, Schutzmaske und was ich sonst noch alles stets mit mir herumtrage.

Und wenn ich nicht Dienst machen würde? Ich hätte mehr als nur das verpasst.

Beförderungsfest der R+Kaderschulen, 4. Mai 1990 in Moudon

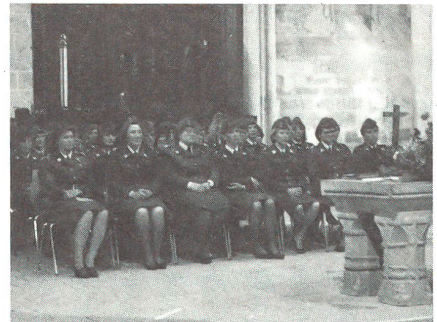
von R+ Four Ursula Bonetti

Mit militärischer Pünktlichkeit setzt am 4. Mai 1990 um 17.30 Uhr in der Kirche St. Etienne in Moudon das Orgelspiel ein. Die Spannung, die soeben noch herrschte, legt sich, und der Kirchenraum füllt sich mit den strahlenden Tönen von Orgel und Trompete. An der Orgel der «Hausorganist» des Waffenplatzes Moudon: Adj Uof Chappuis, die Trompete spielte ein Gast. Die Kirche St. Etienne in Moudon stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist noch praktisch rein gotisch erhalten. Die gotische

Bauweise mit den leichten, zum Himmel strebenden Bogen wird durch nichts Überflüssiges gestört. Einzig die Fenster sind bunt. Die herrlich geschnitzten Chorstühle, über jedem steht ein Apostel oder ein Prophet, sind aus dem 15. Jahrhundert und überlebten die Reformation. Einige alte Wandmalereien sind noch erhalten. In dieser Kirche werden heute die Absolventinnen der R+UOS, R+OS und R+Zs I nach zwei anstrengenden und anspruchsvollen Wochen zu ihrem neuen Grad befördert. Es werden 17 Schülerinnen zum Korporal, 10 zum Leutnant und 8 zum Hauptmann brevetiert. Die Schule wurde vom R+Chefarzt Oberstlt Mäder selber geleitet, Kp Kdt war R+Major Silvia Walti.

Brevetierung

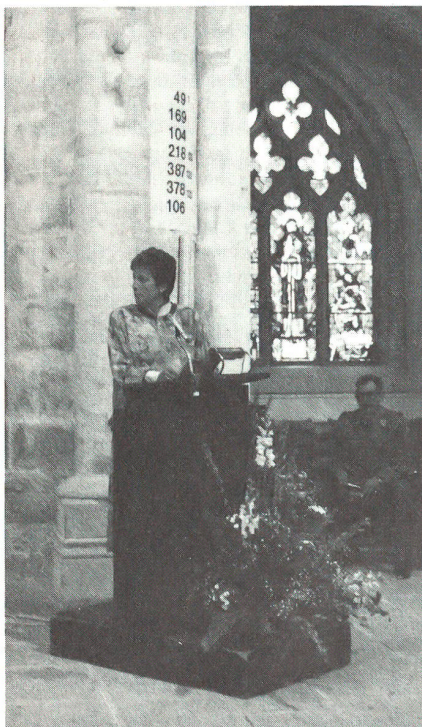
Nach dem Fahnenmarsch begrüsst Oberstlt Mäder seine Schülerinnen und die eingeladenen Gäste. Nebst den Angehörigen der RKD haben die Einladung angenommen: Brigadier E. Pollak, Chef MFD, Div P. Eichenberger, Chef BASAN, Korpskdt W. Jung, Chef FF Trp, Div Ph. Zeller, Kdt Ter Zo 1, Dr. K. Kennel, Präsident SRK, Oberst i Gst L. Frasa, Ausbildungschef San Trp, Oberst G. Zäch, Angehörige der Dienststelle RKD und weitere Gäste. Nach der herzlichen Begrüssung schreitet unser R+Chefarzt zur Brevetierung. Die Spannung steigt wieder an, ich bin selber ganz aufgeregt. Ist es wirklich erst 5 Jahre her, seit ich selber hier zum Korporal, damals hiess das noch Gruppenführerin, befördert worden bin? Es war ebenfalls, wie heute, ein schöner sonniger Tag. Nun bin ich hier offiziell als Gast eingeladen, eine Ehre für mich, aber ich fühle mich gar nicht als «Gast», ich kenne so viele der Anwesenden. Ich fühle mich wie unter Kameradinnen, unter Freunden, und ich bin glücklich. Die RKD haben vorhin in der Kirche noch geübt, und ihre Beförderung geht nun sicher vor sich. Jede meldet sich einzeln bei Oberstlt Mäder, und er befördert sie mit Hand-



In gespannter Erwartung



Feierliche Brevetierung



Ansprache Frau Suzy Brunschweiler, Rektorin Kaderschule für die Krankenpflege, SRK, Aarau



Brigadier Eugénie Pollak, R+Hptm Heidi Keller (Stv von Frau Magnin)



Da gibt es etwas zu lachen: KKdt W. Jung, Hptm Fpr G. Stucky, R+Hptm (neu befördert) Verena Fink

schlag zum neuen Grad. Kp Kdt Walti überreicht jeder die Beförderungsurkunde. Beim folgenden Orgelspiel geht hörbar ein Aufatmen durch die Reihen: Wir haben es geschafft, und auf vielen Gesichtern steht Freude geschrieben.

Ansprachen

Frau S. Brunschweiler, sie ist Rektorin der Kaderschule für Krankenpflege SRK, richtet das Wort an alle, im speziellen an die neuen Kader RKD. Ihre Ansprache ist sehr eindrücklich. Sie sagt in einfachen, einleuchtenden Worten, was es heisst, heissen kann, heissen muss, Verantwortung zu übernehmen, erworbenes Wissen weiter zu geben. Es genügt nicht, dass die Männer uns Frauen mehr «Freiheit» zugestehen, man soll sie sich nicht einfach geben lassen oder auch nicht, man muss lernen, selber Entscheidungen zu treffen und durchzuziehen. Man muss aber auch lernen, nicht auf eigenem Wissen und Erfolg sitzen zu bleiben, man muss selber auch weitergeben können, und das wird in der Kaderfunktion, als Vorgesetzte, an erster Stelle stehen. Sie spricht im speziellen über die Rolle des Vorgesetzten. Die Anforderungen, die an den Charakter gestellt werden, bleiben sich gleich, ob im zivilen oder militärischen Bereich. Sie gibt uns allen etwas mit auf den Weg: «Unsere Erfolge und Misserfolge (als Vorgesetzte) werden das Erbe der nächsten Generation bilden. Somit ist es sicher wichtig zu wissen, was jeder einzelne von uns in der Führungsposition mit unseren Untergebenen erreichen will, wie er

- seine Fähigkeit, mit den Mitarbeitern zusammenzuarbeiten, gebraucht,
- seine Fähigkeit zur Kommunikation realisiert,
- durch sein tägliches Verhalten das Vertrauen seiner Untergebenen gewinnen kann und will.» (Ende Zitat).

Hptm Fpr G. Stucky sitzt ganz bescheiden und unauffällig neben Oberstlt Mäder. Aber nun richtet auch er sein Wort an alle Anwesenden,

besonders an die neu beförderten RKD. Seine Worte sind so herzlich und warm, lebhaft wie eine Vogelschar, man glaubt, die Sonne scheine in der Kirche, nicht draussen. Pfr Stucky spricht von unserm Verhältnis zu Gott, im Zusammenhang mit unserer Aufgabe im RKD, dem Dienst am Patienten, und dies nun als Vorgesetzte. Seine Worte über Gott sind konfessionell vollkommen neutral. Tatsächlich ist es schwierig, ihn einer Konfession zuzuordnen. Er bestätigt das auch selber. Für ihn steht einfach Gott im Zentrum, und die Tatsache, dass Gott uns nicht braucht, aber wir brauchen ihn. Gottes Liebe ist so gross, dass wir zu ihm sogar nein sagen dürfen, er nimmt uns immer noch, immer wieder an. Wir dürfen und können in unserm Leben, und besonders in der grossen Aufgabe, wie es der Dienst am Nächsten ist, Gott nicht ausschliessen. Pfr Stucky findet auch die richtigen Worte zum Ort dieser Brevetierung, der wunderschönen alten Kirche, die schon so viel gesehen und erlebt hat. Seine Ansprache ist so besinnlich und aufrüttelnd zugleich, dass ich nur denken kann: Die Einstellung dieses Menschen ist ein Erlebnis. Meine Gedanken werden von der Abmeldung und vom Fahnenmarsch unterbrochen, die Orgel spielt zum Schluss eine meiner Lieblingsmelodien von Händel. Langsam, noch so sehr von dem feierlichen Anlass



Von links nach rechts: Div P. Eichenberger, Oberstlt Mäder, Oberst G. Zäch (Paraplegiker-Zentrum)



Sie gratulieren sich gegenseitig

gebannt, verlassen wir die Kirche, treten hinaus in den Sonnenschein, und hier beginnt wieder das weltliche Leben.

Fröhlicher Abschluss

Ein frohes Begrüssen setzt ein, verdiente Gratulationen, Blumen, Freude, Erleichterung, Lachen. Bald einmal verschieben sich alle zurück zur Kaserne Moudon, wo uns ein Apéro erwartet. Anschliessend ist Ausgang, und die RKD dürfen mit ihren Angehörigen zusammen sein, auswärts essen gehen, oder still die Ruhe pflegen nach der anstrengenden Zeit der Ausbildung. Beim Apéro verliert R+Hptm H. Keller einen Brief unserer DC RKD, Oberstlt B. Magnin, in welchem sie allen zur Beförderung gratuliert und Glück wünscht. Obwohl sie zurzeit im Ausland weilt, ist sie an diesem Tag in Gedanken bei ihren RKD. Auch von den Gästen melden sich noch einige kurz zu Wort, so KKdt W. Jung. Bald sind alle in fröhlichem Plaudern begriffen. Kdt begrüssen ihre zukünftigen jungen Kader, da ist wohl bald vom nächsten EK die Rede. Kinder hüpfen um ihre Mütter herum, die morgen wieder zu ihnen ins Zivilleben zurückkehren. Kameradinnen, die sich von früher her kennen, begrüssen sich und tauschen Erinnerungen und Erfahrungen aus. Mitten drin diskutieren die höchsten Offiziere ungezwungen, sie gehören einfach dazu. Kameradschaft lässt manchmal den Gradunterschied in den Hintergrund treten, trägt uns in schwierigen Situationen und vereint uns zu einem Ziel. Aus diesem Grunde sind wir hier noch so unbeschwert zusammen: Zur Pflege der Kameradschaft am Ende eines bedeutungsvollen Tages im Leben der neu beförderten RKD Offiziere und Unteroffiziere.

Wettkampfberichte

Sommer-Mannschafts-Wettkampf der Ter Zo 4

Am 28. April 1990 fand in St. Gallen der Sommer-Mannschafts-Wettkampf der Ter Zo 4 statt. Divisionär Hans-Rudolf Ostertag war überrascht und erfreut über die rund 800 Angemeldeten zu diesem Wettkampf. Leider haben schliesslich nur gut 400



Nur noch wenige Meter und das Ziel ist erreicht.

auch wirklich teilgenommen. An diesem Samstag war erstmals die neue Weisung in Kraft, bereits um 08.00 Uhr Abtreten aus dem WK. Mit Ausfällen muss man sicher immer rechnen. Aber ich finde es nicht fair den Organisatoren gegenüber, wenn man sich für einen Anlass anmeldet und dann einfach nicht erscheint! MFD-Patrouillen waren nur drei angemeldet, aber es erschienen wenigstens alle am Start. Wer hat eine gute Idee, wie man die Anzahl der Teilnehmerinnen erhöhen könnte?

Sportof Major Paul Bläuer orientierte die Gäste über den Wettkampf. Besonders beeindruckt hat mich, dass bei der Wettkampfanlage Rücksicht auf das Wild genommen wurde. Vom Start aus führten drei Bahnen unterschiedlicher Länge zum Ziel, alle in der gleichen Richtung, so dass sich die Wettkämpfer nicht kreuzten («Verirrte» ausgenommen). Wie von kompetenter Seite zu erfahren war, wird so das Wild bedeutend weniger gestört, als wenn die Leute kreuz und quer durch den Wald rennen.

Motf Daniela Widmer und Four Rufina Zimmermann von der San Trsp Kp MFD III/8 wurden Zonenmeisterinnen. Herzliche Gratulation an alle Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. Jede Teilnahme ist ein Sieg!

Sommerwettkämpfe der Armeeübermittlungstruppen, Transport- truppen, Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und des Festungswachtkorps 11./12.5.1990

In Bremgarten (AG) fanden die traditionellen Sommerwettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehr-, der Transport-, der Armeeübermittlungstruppen sowie des Festungswachtkorps statt. Im höchst anspruchsvollen Gelände des verregneten Dickhölzli-Waldes kämpften 120 Einzelwettläufer (neuer Teilnehmerrekord) und Patrouillen um Sekunden und Punkte. Nicht immer entschied die beste Laufzeit – «Köpfchen» an den anzulaufenden Posten (Geländepunkte bestimmen, Wehrwissen) und ausgefeilte Technik und Präzision (Schiessen, HG-Werfen) waren ebenso gefragt. Für Hptm Hans Buchser (Wabern) waren es die letzten Sommerwettkämpfe als

Kommandant. Während 12 Jahren hatte der umsichtige und zielstrebige Berner mit seinem Stab diesen freiwilligen Militärsportanlass organisiert. Interessant sein rückblickend positives Fazit: «Ich war immer wieder beeindruckt, mit welchem Elan die Wehrsportler(innen) an die gestellten Aufgaben heran gingen. Ich bin überzeugt, dass manch einer von diesen militärischen Erlebnissen profitiert hat, sei dies im psychischen oder physischen Bereich.» Oder wie sagte es Divisionär Fernand Carrel: «Wettkämpfe sind zunächst für jeden ein Fight gegen sich selbst. Sieger gibt es hierauf nur einen, Gewinner aber viele...» asb.

Ranglistenauszug:

Einzelwettkampf: Kategorie: MFD			
1. Kpl	Mühlethaler U	Warnkp 22 4058 Basel	P. 714
2. Gfr	Mosimann M	FIBM Kp 72 6020 Em- menbrücke	P. 644
3. Kpl	Koehli M	FIBM Kp 52 8302 Kloten	P. 593
Mannschaftswettkampf			
Kategorie MFD + RKD			
1. Kpl	Koehli Michel	FIBM Kp 52 8302 Kloten	1:16:08
Kpl	Mühlethaler	4057 Basel	
2. Oblt	cp trsp san	SFA III/2	8424
	Heggli Chr	Embrach	1:52:18
Sdt	Michel Moni	3004 Bern	

Wechsel im Sekretariat der Dienststelle MFD:

Fräulein Regula Lehmann hat per 30.4.90 die Stelle als Sekretärin der Dienststelle MFD gekündigt, um in der Privatindustrie andere Aufgaben zu übernehmen.

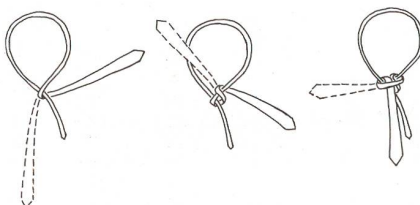
Während genau zweieinhalb Jahren hat Fräulein Lehmann das Sekretariat geführt und in dieser Funktion den sehr wichtigen Posten als Auskunft- und Informationsperson betraut. Für die Zukunft wünschen wir Fräulein Lehmann alles Gute.

Das Sekretariat wird ab 1. Mai 1990 durch Frau Therese Christen geführt. Die neue Stelleninhaberin werden wir im nächsten Informationsbulletin näher vorstellen.

Die Krawatte

Wir tragen sie wieder und eigentlich sieht es ja auch besser aus. Wenn nur der leidige Krawattenknopf nicht wäre!

Es hilft nur eins: Üben, üben, üben. Das nachstehende Schema möchte allen behilflich sein, die obiges Problem auch kennen.



Aus den
Verbänden

19. Delegiertenversammlung des SVMFD in Bern

Von Eduard Ammann, Bern

Die am 5. Mai 1990 in Bern abgehaltene Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des MFD (SVMFD) hatte als Tagungsort das stilvoll renovierte Restaurant «Zum Äusseren Stand» gewählt. Dieser Ort hat Geschichte zu verzeichnen.

1728 baute der Äussere Stand sein Rathaus an der Zeughausgasse in Bern. Dort bereiteten sich die jungen Patrizier auf ihre politische Laufbahn vor. Die Geschichte dieser Jugendvereinigung endete mit dem Untergang des alten Bern.

Daraufhin tagten im Saal des Rathauses der helvetische Senat (1798–1802) und die Tagsatzungen der Mediation (1804–1813), der Restauration (1815–1830) und der Regeneration (1830–1848). Nach der Gründung des Bundesstaates versammelte sich hier der Ständerat (1848–1858). 1874 wurde im Empire-Saal der Weltpostverein gegründet. Dies in Kürze zur Geschichte dieses historischen Tagungsortes.

Die Zentralpräsidentin hat das Wort

Four Monika Kopp-Näpflin präsidierte auch im zweiten Amtsjahr mit Herz und Charme die 19. Delegiertenversammlung im Beisein vieler Gäste. An der Spitze Brigadier Eugénie Pollak, Chef MFD, mit ihrem engsten Mitarbeiterstab. Stadtpräsident Werner Bircher und der Regierungspräsident des Kantons Bern, Ueli Auggsburger, mussten sich kurzfristig entschuldigen lassen, spendeten dafür den Apéro. Vertreten waren 20 Verbände mit insgesamt 64 Delegierten-Stimmen. Monika Kopp wies in ihrem Jahresbericht darauf hin, dass das Jahr 1989 aufgrund der ausserordentlichen innen- und ausserpolitischen Ereignisse zweifellos als bewegtes Jahr in die Geschichte eingehen werde. Man denke nur an die Freiheitsrevolutionen in China und Osteuropa. Speziell erinnerte sie an die Initiative zur Abschaffung der Armee und insbesondere daran, dass ein Drittel der stimmenden Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre ablehnende bzw. kritische Haltung gegenüber der Armee zum Ausdruck brachte. All jenen Bürgerinnen und Bürgern, die sich bei der Stimmabgabe unmissverständlich für unsere Armee ausgesprochen haben, dankte sie.

Der Jahresbericht der Zentralpräsidentin und der Technischen Kommission soll in der «MFD-Zeitung» publiziert werden.

Rücktritte im ZV/Ersatzwahlen

Applaus, Blumen und Geschenke gab es für die abtretenden Mitglieder des Zentralvorstandes. Es sind dies:

Oblt Helga Kaufmann, Zentralsekretärin, mit einer 9jährigen Amtszeit.

Lt Claudine Mauron, Beisitzerin französisch, mit einer 5jährigen Amtszeit.

Lt Ruth Mühlestein (Technische Kommission), sie wird im Moment nicht ersetzt.

Oblt Heidi Bachmann in ihrer Eigenschaft als TK-Präsidentin. Sie bleibt jedoch Mitglied dieser Kommission.

Als neue Mitglieder im Zentralvorstand wurden einstimmig gewählt:

Zur Zentralsekretärin:

Wm Gabriela Brander

Zur Beisitzerin, französisch:

Kpl Hélène Kett

Zur TK-Präsidentin:

Lt Carol Kobel

Die letztgenannte stellte nach ihrer Wahl die Veranstaltungs-Programme der Jahre 1990 und 1991 vor. Diese werden ebenfalls zu gegebener Zeit in der «MFD-Zeitung» veröffentlicht.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass sich Vizepräsidentin Oblt Hanni Marolf nochmals für ein weiteres Jahr als Pressechefin SVMFD zur Verfügung stellt, da eine geeignete Person für dieses anspruchsvolle Amt noch nicht gefunden werden konnte.

Finanzen

Sowohl die Jahresrechnung 1989 wie auch das Budget 1990 wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Auch ist beschlossen worden, den Jahresbeitrag von 4 Franken pro Verbandsmitglied unverändert zu belassen.

Nächste GV in der Westschweiz

Der rund 1800 Mitglieder umfassende SVMFD wird seine nächste Delegiertenversammlung in Yverdon abhalten. Zentralpräsidentin Kopp verdankte der welschen Vertreterin, Oblt Petitpierre, dieses Angebot.

Dank zum Abschluss der GV

Monika Kopp dankte überdies ihren Kolleginnen im Zentralvorstand für ihre treue Mitarbeit und Kameradschaft und dem Verband Bernischer Militärmotorfahrer der Angehörigen des MFD (VBMF-MFD), mit Hptm Mathis an der Spitze, für die vorzügliche Organisation dieser Tagung. Mathis ihrerseits äusserte sich glücklich darüber, dass Bern an der letzten DV als Tagungsort ausserkoren worden war, lud Gäste und Delegierte zum Apero und anschliessenden Bankett ein. Sie empfahl den Delegierten am Nachmittag einen Bummel durch die reich beflaggte «Stadt unserer Bundesväter», zu welchem das sommerliche Wetter direkt einlode.



Rallye de Bière



Am 29. September 1990 findet in Bière das einzige Rallye in der Schweiz, organisiert für den MFD, statt. Haben Sie sich schon angemeldet? Wenn nicht, bitte Unterlagen verlangen bei: Cpl Anne Baudois, 1080 Les Cullayes.



Capitaine Regula Schwegler †

Mercrèdi 25 avril dernier, c'est une foule de camarades affligées qui ont accompagné à sa dernière demeure du cimetière Fluntern à Zurich, le capitaine Regula Schwegler, 37 ans, commandant d'une des treize compagnies féminines de l'armée. Atteinte en pleine course par une maladie qui ne pardonne pas, Regula s'est éteinte après quelques jours d'hospitalisation. Directrice d'une PME des arts graphiques, le capitaine Schwegler a montré dans sa vie professionnelle comme dans son activité militaire un engagement exemplaire. Officier pragmatique, fier commandant de la San Trsp Kp MFD III/4, juge militaire soucieuse d'équité au Tribunal de division 4, multiple championne de sport militaire, ancien chef technique de l'Association zurichoise du SFA et compétitrice militaire toujours active, Regula restera

dans la mémoire de celles et ceux qui l'ont connue comme une personnalité aussi fidèle à ses engagements qu'à ses camarades. Notamment en Suisse romande où elle aimait à venir se ressourcer à la chaleur d'indéfectibles amitiés. A ses proches va notre sincère sympathie, face à un si brusque départ.

cap Pierrette Roulet

Elle est partie pour un pays où le soleil brille en permanence, où la neige est toujours poudreuse, où la mer est calme et chaude. Nous savons que nous la retrouverons, un jour là où les plages de sable blanc s'étendent à l'infini, là où la neige immaculée n'attend que nos traces.

Ses amies de Suisse romande

Delegiertenversammlung des Schweiz. Fouriervverbandes

SFV/mü. Am 28. April 1990 fand die 72. ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fouriervverbandes statt. Als Tagungsort war das Städtchen Murten ausserkoren worden. Die statistischen Geschäfte gingen ohne Probleme über die Bühne. Mit Genugtuung konnte der Zentralvorstand unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Four Johannes Ledergerber (St. Gallen), von einem überwältigenden Erfolg berichten, der mit dem Vertrieb der Software für den Einheitsfourier «Four-Pack» erzielt worden ist. Zum neuen Ehrenmitglied des drittgrössten militärischen Gradverbandes wurde Oberst Fabio Pfaffhauser, stellvertretender Direktor und Chef Abteilung Kommissariat im OKK mit grossem Applaus erkoren. Vorgängig der DV hatten die Sektionspräsidenten und die technischen Leiter separat getagt.



Zentralpräsident Four Johannes Ledergerber und Vizepräsidentin Four Elisabeth Nüesch Schopfer. Ein letzter prüfender Blick auf die Akten kann nie schaden!



Streiflichter

● Zum erstenmal hat die amerikanische Militärakademie von West-Point einen weiblichen Brigade-Kommandanten ausgebildet. Kristin Baker ist gestern in diesem Rang brevetiert worden, zehn Jahre nachdem die erste Frau in die traditionsreiche Akademie aufgenommen worden ist. Mit Kristin Bakers Antritt eines Kommandopostens bei der Truppe werden in der amerikanischen Armee die Schranken

zwischen den Geschlechtern auch bezüglich des Zugangs zu einer ordentlichen Offizierskarriere weiter abgebaut.

● Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz nimmt stetig zu, ebenso die Zahl der freipraktizierenden Ärzte. Allerdings sind die Zuwachsraten um 29 Prozent niedriger ausgefallen als in den Jahren zuvor. Die Zahl der Ärztinnen wächst stetig. Mehr als ein Fünftel aller Ärzte sind Frauen.

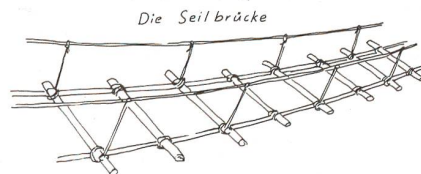
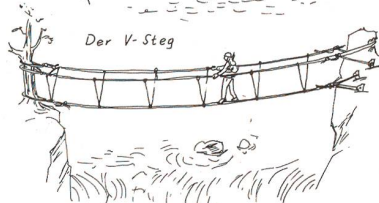
Ende 1989 kam ein Arzt auf 343 Menschen, wie aus der Statistik der Verbindung Schweizer Ärzte (FMH) hervorgeht. Einen Arzt in freier Praxis traf es Ende 1989 auf 649 Einwohnerinnen und Einwohner. Die sechs Kantone Basel-Stadt, Genf, Waadt, Zürich, Neuenburg und Bern wiesen eine überdurchschnittliche Ärztedichte auf. Am wenigsten Ärztinnen und Ärzte gibt es in Appenzell Innerrhoden, Obwalden, Schwyz, Nidwalden und Uri.

● Royal Navy: femmes contre femmes

Elles ne veulent pas que d'autres femmes embarquent sur les mêmes unités que leurs maris ou amis, et elles l'ont fait savoir, il y a quelques semaines dans les bases de la Royal Navy de Portsmouth et Plymouth. «La tentation est trop grande...» ont notamment déclaré quelques-unes d'entre elles lors de manifestations qui ont laissé imperturbable l'amiralauté de Sa Gracieuse Majesté. C'est sur des statistiques américaines que se sont basées ces femmes de marins pour manifester contre l'embarquement des WRENS (personnel féminin) à bord des navires de la Royal Navy: «35% des femmes embarquées sont devenues enceintes lors de leur première année à bord...» ont-elles argumenté! (nam)

● Das Geräusch, mit dem Fingernägel über eine raue Wandtafel kratzen, verursacht bei den meisten Menschen Gänsehaut. Warum? Affenforscher scheinen eine Antwort gefunden zu haben: Der Angstschrei von Rhesusaffen erzeugt im Geräusch-Spektrometer genau das gleiche Signal wie das Wandtafelkratzen. Die Forscher vermuten, dass sich alte Strukturen in unserem Hirn noch an die grauen Vorzeiten erinnern, als unsere Vorfahren ähnliche Laute ausstießen.

Knotenkunde



Adressenverzeichnis der Verbands- präsidentinnen

SVMFD Schweiz. Verband der Angehörigen des MFD

Four Kopp Monika
Tivolistr 9
Postfach 3561
6002 Luzern
Tel P: 041 31 59 04

Ass. Lémanique des Conductrices Militaires

plt Vial-d'Aumeries Sylvie
La Reverolle
1349 Chavannes-le-Veyron
Tel P: 021 861 01 19
Tel G: 021 861 20 44

Ass. SFA Neuchâtel, Jura et Jura Bernois

plt Jordan-Bilat Bernadette
Rue de Clausel 7
2074 Marin
Tel P: 038 25 38 51

Assoc. Ticino dei Membri del SMF

cpl d'Alessandri Elena
Via Fabrizia 23
6512 Giubiasco
Tel P: 092 27 25 97
Tel G: 092 27 01 11

Ass. Vaudoise des Membres du SFA

plt Petitpierre Dominique
Av. des Boveresses 54
1010 Lausanne
Tel P: 021 20 91 91
Tel G: 021 20 91 91

Soc. Valaisanne du SFA

secr SFA Vannay Rosemarie
La Poste
1891 Vionnaz
Tel P: 025 81 23 53

Verband Aargau der Angehörigen des MFD

Kpl Siegrist Barbara
Birkenweg 366
5726 Unterkulm
Tel P: 064 46 32 34
Tel G: 064 73 16 73

Verband Basel MFD

Hptm Kirstein Marianne
Freiestrasse 31
3012 Bern
Tel P: 031 24 22 25
Tel G: 031 67 32 71

Verband Baselland der Angehörigen des MFD

Lt Walther Doris
Allmend 81
4497 Rütenberg
Tel P: 061 99 37 80
Tel G: 061 921 22 90

Verband Berner Mott der Angehörigen des MFD

Hptm Mathis-Keller Barbara
Bantigerweg 1
3122 Kehrsatz
Tel P: 031 54 01 74

Verband der Angehörigen des MFD Bern und Umgebung

Oblt Marek Brigitte
Finkenweg 1
3134 Burgistein-Station
Tel P: 033 56 24 18
Tel G: 031 22 75 78

Verband MFD Biel

Kpl Gerber Johanna
Ländlistrasse 12
3047 Bremgarten
Tel P: 031 23 64 53
Tel G: 031 22 93 56

Verband Oberaargau-Emmental der Angehörigen des MFD

Kpl Steiner Anne-Madeleine
Dorfstrasse 1
4564 Zielesbach
Tel P: 065 35 67 14

Verband Schaffhausen der Angehörigen des MFD

Hptm Kilchmann Margrit
Buchthalerstrasse 143
8203 Schaffhausen
Tel P: 053 25 10 18

Verband Solothurn der Angehörigen des MFD

Fw Affolter-Gygax Christine
Kastelweg 5
2544 Bettlach
Tel P: 065 55 37 93
Tel G: 065 38 26 71

Verband St. Gallen-Appenzell der Angehörigen des MFD

Kpl Rutz Annelies
Tunnelweg 6
9630 Wattwil
Tel P: 074 7 38 22
Tel G: 074 7 44 11

Verband Süd-Ost der Angehörigen des MFD

Wm Brander Gabriela
Waisenhausstrasse 5
8880 Walenstadt
Tel P: 085 3 68 59
Tel G: 085 3 67 77

Verband der Angehörigen des MFD Thun-Oberland

Oblt Widmer Ruth
Mirchelgässli 15
3532 Zäziwil
Tel P: 031 91 24 34

Verband Thurgau der Angehörigen des MFD

Oblt Schmidlin Rita
Möösli
8372 Wiezikon
Tel P: 073 26 10 86
Fax: 073 26 51 37

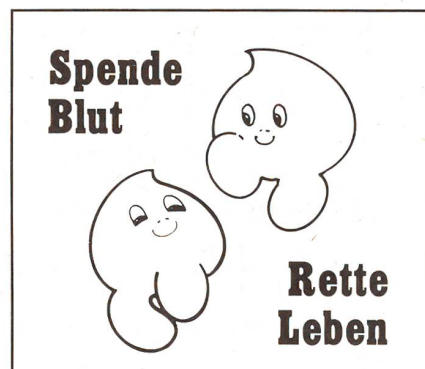
Zentralschweiz. Verband der Angehörigen des MFD

Four Kopp Monika
Tivolistrasse 9
Postfach 3561
6002 Luzern
Tel P: 041 31 59 04

Zürcher Verband der Angehörigen des MFD

Four Prinz-Spahr Hannelore
Sandbuckstrasse 27
8173 Neerach
Tel P: 01 858 28 17

Adressänderungen sind der Sekretärin des SVMFD,
Wm Brander Gabriela, Waisenhausstrasse 5, 8880
Walenstadt, mitzuteilen. Vielen Dank für Ihre Mit-
arbeit.



Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
17.-20.7.90	Stab GA	Internat. 4-Tage-Marsch	Nijmegen		
25.8.90	UOV Bischofszell	Internat. Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Albert Baumann OK-Präsident Tonhallestr. 39, 9500 Wil	21.7.90
8./9.9.90	SVMFD	MFD-Fest	Winterthur	MFD-Fest 90, Postfach 98 4018 Basel	
29.9.90	ALCM	Rallye de Bière	Bière	Cpl Anne Baudois 1080 Les Cullayes	
29./30.9.90	BOG	Bündner 2-Tage-Marsch	Chur/ St. Luzisteig	Wm Gabriela Brander Waisenhausstr. 5 8880 Walenstadt	
3.11.90	SGO MFD	Generalversammlung	Zug	Hptm Elisabeth Rüegg Oberhofstettenstr. 46 9012 St. Gallen	